

Starkregen ist für Nickenich große Gefahr

Fachleute und Bürger nehmen bei Ortsbegehung Problemstellen in den Blick – Verbesserungen vorgeschlagen

Von Patrick van Schewick

■ **Nickenich.** Im Zuge der Erstellung eines Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzepts fand nun eine Ortsbegehung in Nickenich statt. Gerade wegen seiner Hanglage gilt die Pellenzgemeinde bei Starkregen als stark gefährdet. Allein in den vergangenen 30 Jahren hat es zwei heftige Starkregenereignisse in der Ortschaft gegeben.

Bereits beim ersten Bürgerworkshop waren verschiedene Straßen unter die Lupe genommen worden, in denen bei Starkregen Überflutungen drohen. Bei der Ortsbegehung stand im Mittelpunkt, woher die Wassermassen bei Starkregen kommen und wie man diese von der Bebauung weg- leiten könnte. Es wurden verschiedene Problemstellen angefahren, die hauptsächlich außerhalb der Ortschaft liegen.

Die „Rausch“: Das Flurstück „Rausch“ im Nordwesten von Nickenich, auf dem sich Felder befinden, sorgte in der Vergangenheit schon für Probleme. Bei Stark-

regen liefen nicht nur Wassermassen die Felder hinunter in Richtung Heidentalring und Lärchenhof, sondern es entwickelte sich auch eine Schlammlawine. Zwar wurde dort ein kleiner Graben gebaut, um Wassermassen auffangen zu können, doch viele der anwesenden Bürger wünschten sich weitere Maßnahmen.

Ein Anwohner beschwerte sich, dass er in den vergangenen acht Jahren bereits verschiedene Handlungsträger in Nickenich und der Verbandsgemeinde Pellenz angeschrieben habe, aber kaum was passiert sei. „Das Problem ist der Schlamm und nicht das Wasser“, merkte ein weiterer Anwohner an. Diskussionen gab es über den Zustand des Grabens und darüber, ob Wassermassen über eine Mulde in Richtung Wald abgeleitet werden könnten.

Fistental: Etwas weiter östlich im Fistental wurde von den Anwohnern eine weitere Problemstelle verortet. Dort gibt es weit oben zwar einen Abschlag, also eine Vertiefung im Boden, die das

Wasser geradeaus in Richtung Wald weiterleiten soll, allerdings zeigte die Vergangenheit, dass diese nicht mehr richtig funktioniert und Wasser auch in Richtung Ort floss. Der Abschlag soll nun mit einem Bag-

„Das Problem ist der Schlamm und nicht das Wasser.“

Bei einem Starkregenereignis liefen vom Flurstück „Rausch“ nicht nur Wassermassen die Felder hinunter, sondern auch eine Schlammlawine. Der kleine Graben, der daraufhin gebaut wurde, reicht vielen nicht aus.

ger vertieft werden. Die Gruppe inspizierte auch die weiteren Abschlänge auf dem Weg. Jene im Wald sind noch in einem sehr guten Zustand und müssten helfen, Wassermassen von dem Weg in Richtung Wald und Steinbruch zu leiten.

Parkplatz an der Eicher Straße: Ortsbürgermeister Detlev Leersch berichtete, dass bei dem starken

Hagelschauer im Mai Wassermassen von der Straße „Auf der Hohl“ in Richtung Parkplatz und von dort weiter in Richtung Bebauung geflossen waren. Die Gemeinde will hier geeignete Maßnahmen treffen, um das Wasser in Zukunft auf dem Parkplatz aufhalten zu können.

Frunnl: Auf Vorschlag eines Bürgers wurde auch dieses Waldstück besichtigt. Der Bürger erklärte, dass bei starkem Regen Wasser aus Richtung Maria Laach kommend in eine Schlucht laufe. Außerdem merkte der Bürger an, dass ein Abschlag weiter unten tiefer gemacht werden könnte, um Wassermassen besser in Richtung des nahe gelegenen Teichs umleiten zu können.

Geplantes Neubaugebiet am Affenberg: Während bei den vorherigen Stationen lediglich Verbesserungen der Situation möglich sind, hat die Gemeinde beim geplanten Neubaugebiet am Affenberg noch alle Möglichkeiten, um effektiv vor Starkregen schützen zu können. Beim Bürgerworkshop war einem aufmerksamen Bürger auf-



Das Flurstück „Rausch“ erwies sich in der Vergangenheit bei Starkregen als problematisch. Zwar existiert heute eine Mulde, um Wassermassen und Schlamm vor der Bebauung auffangen zu können, doch viele Bürger wünschen sich hier weitere Maßnahmen.

Foto: Patrick van Schewick

gefallen, dass Wassermassen ungehindert in das Neubaugebiet gelangen könnten, wenn keine Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden. Diese sollen nun in der weiteren Planung berücksichtigt werden.

Berthold Junglas, Werkleiter der VG Pellenz, wies noch mal daraufhin, dass alle Maßnahmen nichts helfen würden, wenn Regenmengen wie bei der Ahrkatastrophe herunterkommen. „Man darf sich nicht in absoluter Sicherheit wie-

gen“, stellte er klar. Gleichzeitig wies er noch mal auf den eigentlichen Sinn des Konzeptes hin: Die Bürger sollen für die Thematik „Hochwasser und Starkregen“ sensibilisiert werden. Projektleiter Christoph Ingenhoff vom beauftragten Planungsbüro Björnson Beratende Ingenieure äußerte zum Schluss, dass man nun Maßnahmen priorisieren wird. Etwa zur Osterzeit im nächsten Jahr soll es dann den abschließenden Bürgerworkshop in Nickenich geben.